

Mercedes: Verkauf von Standorten?

Frankfurt – Der Autohersteller Mercedes-Benz prüft den Verkauf unternehmenseigener Verkauf- und Servicestandorte. Es gehe darum, sich vor dem Hintergrund von Elektrifizierung, Digitalisierung und „stetig wandelnden Kundenbedürfnissen“ anzupassen, erklärte das Unternehmen am Freitag. Kündigungen von Mitarbeitern und Schließungen soll es demnach nicht geben. Auch sei nicht geplant, alle Standorte an einen Interessenten zu verkaufen.

„Diese mögliche Neuausrichtung geschieht aus einer Position der Stärke, denn konzerninterne Niederlassungen sind profitabel“, betonte Mercedes. Interessenten werde der Konzern genau unter die Lupe nehmen. „Die Kriterien sind: Retail Expertise, unternehmerische Kompetenz, wirtschaftliche Stärke, Investitionsbereitschaft, Zukunftsfähigkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber Arbeitnehmervertretungen.“

Die Prüfung erfolge zudem „ergebnisoffen und schrittweise“, fügte Mercedes hinzu. „Jede Niederlassung wird individuell und niederlassungsspezifisch geprüft.“ Der Hersteller verweist auf positive Erfahrungen im Ausland: „In zahlreichen europäischen Ländern hat Mercedes-Benz bereits Betriebe an unabhängige Händler übergeben, und die Erfahrungen bestärken uns.“ Das Netz der konzerninternen Niederlassungen bestehe den Angaben zufolge derzeit aus 80 Standorten, die in sieben sogenannten Vertriebsregionen organisiert sind. Sie beschäftigen rund 8000 Menschen. *aff*

Seismograph der Welt

Eine kleine Bilanz: Was bewegte das Weltwirtschaftsforum in diesem Jahr?

Davos – Das Weltwirtschaftsforum gilt als das Treffen der politisch-ökonomischen Weltelite – und ist immer auch ein Seismograph für den Zustand der Welt. In diesem Jahr war es als geopolitisches Krisenforum angekündigt: Gründer Klaus Schwab brachte hochkarätige Gäste aus den heißen Kriegsregionen in die verschneiten Schweizer Berge.

Das Machtzentrum, das das Weltwirtschaftsforum früher sein wollte, ist es kaum. Doch das Treffen ist eine Art Runder Tisch der Welt. Austausch ist wichtig, auch wenn er die Weltlage nicht unmittelbar ändert.

Ein Fazit in diesem Jahr kann sein: Friedensbemühungen haben einen schweren Stand. Und viele Menschen sind krisenmüde. Nicht einmal Israels Präsident Izchak Herzog füllte die große Halle im Davoser Kongresszentrum. Stattdessen standen die WEF-Teilnehmer Schlange für ChatGPT-Entwickler Sam Altman und seine Visionen zur Künstlichen Intelligenz.

Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) beherrschte in diesem Jahr das Weltwirtschaftsforum. Kein anderer Begriff wurde so häufig genannt, kaum ein Redner war gefragter als Altman von der ChatGPT-Firma OpenAI. Die KI-Branche bemühte sich, ein positives Image zu hinterlassen: KI sei von der Intelligenz eines Menschen noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte weit entfernt, versuchte Meta-Wissenschaftler Yann LeCun zu beruhigen. Wenn man schon solche Vergleiche heranziehen wolle, dann könne KI im Moment weniger als eine Katze.



Gefragter Mann beim Weltwirtschaftsforum in Davos: Argentinien-Präsident Javier Milei. Foto: Albert, dpa

Große Resonanz bekam auch der Auftritt von Argentinien-Präsident Javier Milei. Dieser sogenannte „Ultraliberale“ hielt eine flammende Rede für den Kapitalismus – womit er bei den Globalisierungsförnern und Wirtschaftsliberalisten auf dem WEF eigentlich offene Türen einrennt. Doch manche Geschäftsleute konnten sich ein Schmunzeln nicht verkneifen – bei Aufforderungen wie: „Lasst euch nicht

einschüchtern, weder von der politischen Klasse, noch von den Parasiten, die vom Staat leben.“

Das Thema Ukraine rückte im Vergleich zum Vorjahr weit in den Hintergrund. Der ukrainische Präsidenten Wolodymyr Selenskyj reiste unter dem Eindruck an, die Unterstützung des Westens für das von Russland angegriffene Land könnte bröckeln. So versuchte Selenskyj wieder einmal, Poli-

kern und Unternehmern ins Gewissen zu reden. Ob Selenskyj greifbare Ergebnisse nach Hause bringt, wird sich zeigen. Eine Hoffnung der ukrainischen Seite wurde enttäuscht: Zu einem Treffen mit Chinas Ministerpräsident Li Qiang kam es übereinstimmenden Berichten zufolge nicht. Dabei hofft die Ukraine schon lange, China im Kampf gegen Russland auf ihre Seite zu ziehen. Doch auch bei einem internationalen Treffen zu Selenskyjs Zehn-Punkte-Friedensplan saß China nicht am Tisch.

Auch der andere gerade aktuelle große Konflikt, der im Nahen Osten war ein Thema. Fast alle beteiligten Mächte waren in Davos beim Weltwirtschaftsforum mit Führungspersonal vor Ort: Israel, der Iran, der Irak, Pakistan, die Golfstaaten. Zu einem Handschlag kam es wohl nicht. Aufhorchen aber ließ der saudiarabische Außenminister Faisal bin Farhan, als er die Anerkennung Israels in Aussicht stellte, sollten die Palästinenser einen eigenen Staat bekommen.

Beim eigentlichen Kernthema, der Wirtschaft, war Davos 2024 von leichtem Optimismus geprägt – trotz Inflation, Zinserhöhungen, Lieferkettenproblemen und einer Immobilienkrise in China. Viele Länder erwarten für 2024 eine leichte Erholung – außer Deutschland. Die deutsche Wirtschaft ist Europas Schlusslicht geworden. Dennoch versprach Finanzminister Christian Lindner, dass man wirtschaftlich wieder erfolgreich sein werde. Europa, das sich um seinen Wachstumsmotor sorgt, würde das freuen. *dpa*

Messe verzichtet auf Neubau

Nürnberg – Die NürnbergMesse, eine der größten Messegesellschaften Deutschlands, wird den geplanten Neubau eines Kongresszentrums mit einem Investitionsvolumen von 200 Millionen Euro nicht verwirklichen. Das Vorhaben, bereits während der Coronapandemie vorübergehend auf Eis gelegt, sei nun beerdigt worden, sagte Messe-Geschäftsführer Peter Ottmann am Freitag.

„Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, dass wir eine solche Immobilie, an solcher Stelle in solcher Dimension vermutlich nicht brauchen werden“, sagte Ottmann. Stattdessen solle in den nächsten zehn Jahren ein dreistelliger Millionenbetrag in den Bestand des Messegeländes investiert werden. Allein im laufenden Jahr sollen 50 Millionen Euro in die Infrastruktur fließen. Die Nachhaltigkeit spiele dabei eine große Rolle. Unter anderem seien bereits 21 laufende Kilometer Leuchtstoffröhren durch LED-Lampen ersetzt worden. Bis 2028 soll die Energieversorgung des Messegeländes klimaneutral sein. Dazu werde auch eine Photovoltaik-Anlage auf den Dächern der Hallen beitragen, die 30 Prozent des Strombedarfs liefern soll.

Für 2024 rechnet Ottmann mit einem Rekordumsatz von rund 340 Millionen Euro, bei einem Gewinn in einstelliger Millionenhöhe. In Bezug auf die verkaufte Messelfläche und auf das Ertragsniveau sei das Niveau aus der Zeit vor der Pandemie allerdings nicht ganz wieder erreicht. Für das vergangene Jahr geht das von der Stadt Nürnberg und dem Freistaat Bayern getragene Unternehmen von einem Umsatz in Höhe von 250 Millionen Euro aus. *dpa*

„Der Bitcoin kommt langsam im Mainstream an“

Wertpapieraufsicht SEC genehmigt börsengehandelte Bitcoin-Fonds – Doch Risiken bleiben

Von Sandra Mönius

Ingolstadt/München – Nicht wenige Menschen investieren in Kryptowährungen – vor allem in Bitcoins. Die elektronische Währung existiert seit mehr als 15 Jahren. Nun hat die US-Wertpapieraufsicht SEC den Weg für börsengehandelte Bitcoin-Fonds (ETF) freigegeben. Hatte der Bitcoin vor gut einer Woche daraufhin auf rund 49 000 Dollar zugelegt, notiert er im Moment deutlich niedriger. So kostete die bekannteste Digitalanlage am Freitagvormittag rund 41 100 Dollar.

Was bedeutet die Zulassung für den Bitcoin?

„Der Bitcoin wird dadurch sicherlich mehr Aufmerksamkeit erlangen, weil es sich nun um ein offiziell reguliertes Anlagevehikel handelt“, sagt Siegfried Rohsmanith, Vermögensverwalter bei HRK Lunis in Ingolstadt, auf Anfrage unserer Zeitung. „Viele große institutionelle Investoren, die den Bitcoin aufgrund interner Richtlinien bislang nicht besitzen durften, können ihn nun kaufen.“ Und Privatanleger, die bislang nur schwer Zugang zum Bitcoin hatten, könnten nun sehr einfach in die abgebildete Wert-



Experten erwarten durch die Neuerung einen besseren Ruf, von dem auch andere Digitalanlagen wie Ether profitieren könnten. Foto: Gutierrez-Juarez, dpa

entwicklung dieser Kryptowährung investieren.

Was ändert sich für Kryptowährungen?

Die Genehmigung habe eine große Signalwirkung erzeugt und werde für den Bitcoin deutlich mehr Professionalisierung schaffen, sagte Philipp Sandner von der Frankfurt School of Finance and Management der Deutschen Presse-

Agentur. „Dies wird aber Monate dauern oder sogar noch länger. Doch der Bitcoin kommt langsam im Mainstream an; er wird hoffähig.“ Das sagt auch Ingo Fischer, Vermögensverwalter bei der Bayerische Vermögen GmbH in München: „Umso erfolgreicher die Einführung wird, umso lauter werden die Stimmen sein, die ähnliche Produkte für andere prominente Krypto-

währungen fordern. Nach Bekanntgabe der Zulassung ist zum Beispiel der Kurs der Kryptowährung Ethereum deutlich angestiegen.“ Die Einführung der Bitcoin-ETFs könnte also die Basis dafür sein, dass weitere Kryptowährungen als ETFs angeboten werden. „Was sich allerdings nicht ändert ist, dass das Risiko einer Anlage in Kryptowährungen unverändert hoch bleibt“, betont Rohsmanith. Nicht zuletzt deswegen gibt es deutliche Kritik an der Zulassung. „Die Kurse dürften auch in Zukunft stark schwanken und weitere Betrugsfälle könnten allein durch die SEC-Zulassung nicht ausgeschlossen werden.“ Ursprünglich war der Bitcoin übrigens als Gegenreaktion auf die Finanzkrise entstanden, für die traditionelle Geldhäuser verantwortlich waren. Der unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto agierende Bitcoin-Gründer wollte mit seinem Gegenentwurf vermeiden, dass Banken und Vermögensverwalter am Wertaufbau mitverdienen.

Was bilden die neuen ETFs ab?

Eigentlich wird mit ETFs ein bestimmter Börsen-Index nachgebildet, etwa der MSCI World, in dem Aktien zahlreicher

Unternehmen stecken. Die neuen Bitcoin-ETFs setzen dagegen nur auf den Bitcoin. „Sie bilden den Kursverlauf des Bitcoins 1:1 nach, da mit dem Geld, das in den ETFs liegt, Bitcoins gekauft werden. In der Fachsprache nennt man das physisch hinterlegte ETFs“, erklärt Rohsmanith. „Allerdings sind die Bitcoin-Produkte nur in den USA zugelassen, in Europa können sie nicht gehandelt und gekauft werden.“

Gibt es hierzulande bald ein ähnliches Produkt?

Die Wahrscheinlichkeit, dass es demnächst ein vergleichbares Produkt auch in Deutschland gibt, ist gering. „Die regulatorischen Hindernisse für eine Einführung scheinen zu groß“, sagt Fischer. Beispielsweise dürfe laut europäischen Vorgaben („Wertpapierrichtlinie“) kein Fonds betrieben werden, der in nur ein Asset (hier Bitcoin) investiert. „Zudem dürfen Publikumsfonds nicht direkt in Krypto investieren – lediglich sogenannte Verbriefungen sind erlaubt.“ Deshalb gebe es in der Bundesrepublik im Gegensatz zu den USA auch keine ETFs, die sich ausschließlich am Goldpreis orientieren, ergänzt Rohsmanith. *DK*

BASF verfehlt Prognose

Ludwigshafen – Der Chemiekonzern BASF hat wegen der schwachen Nachfrage weltweit seine Ziele für 2023 verfehlt. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern sowie Sondereinflüssen lag mit voraussichtlich 3,8 Milliarden Euro unter der prognostizierten Bandbreite von 4,0 bis 4,4 Milliarden Euro, wie der Konzern am Freitag mitteilte. Im Vorjahr standen hier fast 6,9 Milliarden Euro. BASF führt den Rückgang auf niedrigere Gewinnmargen zurück. *dpa*

Produkt-Check: Grünes Girokonto der Triodos Bank

Von Charlotte Gonschorrek

■ **Merkmale:** Die Triodos Bank wurde 1980 gegründet und ist nicht nur die älteste, sondern auch die größte Nachhaltigkeitsbank Europas. Als Onlinebank bietet sie neben einem Girokonto auch ein Tagesgeld, Fonds sowie Finanzierungen für nachhaltige Unternehmen an. So vergibt das Öko-Geldhaus keine Kredite an Unternehmen, die in den Branchen Kohle- und Atomenergie, Waffen, Gentechnik, Massentier-

haltung oder Waldabholzung aktiv sind. Das Girokonto der Triodos Bank „Grünes Giro“ kostet monatlich 5,50 Euro. Hinzu kommt ein Jahrespreis für die physische Debitkarte von 15 Euro und für die Mastercard-Kreditkarte von 39 Euro. Die digitalen Versionen der beiden Karten sind kostenfrei. Kurzentschlossene können aktuell von einer Sonderaktion profitieren: Wer bis zum 29. Februar 2024 als Neukunde ein Girokonto eröffnet, zahlt im ersten Jahr keine Kontofüh-

rungsgebühr. Die Kontoeröffnung erfolgt komplett über das Internet und ist einfach: Antrag ausfüllen, Legitimierung via Video- oder Postidentverfahren – das war es. Dazu bietet die Bank einen automatischen Kontowechselservice an.

■ **Stärken:** Im ersten Jahr ist die Kontoführung kostenlos, aber auch sonst gehört die Triodos Bank eher zu den preisgünstigeren Ökobanken. Auch die einfache Kontoeröffnung inklusive digitaler Wechselser-

vice gehören zu den Pluspunkten.

■ **Schwächen:** Mit der Debitkarte lässt sich nicht kostenlos Bargeld an Automaten abheben. Dafür können sich Kunden kostenlos Bargeld bei zahlreichen Einzelhändlern auszahlen lassen.

■ **Fazit:** Ein unkompliziertes Girokonto für digital-affine Verbraucherinnen und Verbraucher, die besonderen Wert auf Nachhaltigkeit legen. *bia*

BÖRSENTREND

Nicht allzu viel hat sich am Freitag am deutschen Aktienmarkt getan. Vor der Sitzung der Europäischen Zentralbank in der kommenden Woche gingen die Investoren auf Nummer sicher. Die Erwartung, dass die EZB die Zinsen bald schon senken könnte, verflüchtigen sich zusehends. Der Leitindex Dax schloss 0,07 tiefer bei 16 555,13 Punkten. Auf Wochensicht ist die Bilanz des Dax mit minus knapp einem Prozent negativ. Der Index-Rekord vom Dezember bei gut 17 000 Zählern ist mittlerweile rund 450 Punkte entfernt. Am Rentenmarkt stieg die Umlaufrendite von 2,31 Prozent am Vortag auf 2,32 Prozent. Der Rentenindex Rex verharre bei 125,53 Punkten. Der Bundesfuture rückte auf 134,00 Zähler vor. Am Devisenmarkt trat der Euro zum Dollar auf der Stelle und kostete am Abend 1,0885 US-Dollar. Die EZB hatte den Referenzkurs zuvor auf 1,0887 Dollar festgesetzt. *dpa*

FESTGELD			
Anlagebetrag 10.000 Euro Bei einer Laufzeit von 36 Monaten			
Anbieter-Auswahl	Zins	Ertrag	
CA Auto Bank	4,20	1.313,66	
Oyak Anker Bank	3,80	1.183,87	
Fürstl. Cassel'sche Bank	3,66	1.138,68	
IKB Dt. Industriebank	3,50	1.087,18	
abcbank	3,40	1.055,07	
AKF Bank	3,40	1.055,07	
Crédit Agricole	3,40	1.055,07	
Ford Money	3,40	1.055,07	
Procure Bank	3,00	927,27	
Santander	3,00	927,27	
SWK Bank	3,00	927,27	
Debeka Bausparkasse	2,80	863,74	
Garanti Bank International	2,75	847,89	
Vakifbank International	2,75	847,89	
Suresse Direkt Bank	2,60	800,46	
Hanseatic Bank	2,50	768,91	

*Ohne Zinsportale
**In Euro am Ende der Laufzeit
Quelle: bia|fo.de
Angaben ohne Gewähr
Stand: 19.01.2024
Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema: Festgeld